Das Gegen-Festival

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **12 (1960)**

Heft 23

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-962330

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DAS GEGEN-FESTIVAL

GK. Es ist hier bereits darauf hingewiesen worden, dass dem ältesten Film-Festival der Welt, demjenigen Venedigs, im eigenen Lande der Krieg erklärt worden ist. Die gewaltsame Absetzung des bisherigen Direktors Ammanati, der sich u. a. auch für das "Süsse Leben" eingesetzt hatte, und seine Ersetzung durch den Sekretär der kathol. Aktion Lonero erregten in allen freiheitlich gesinnten Kreisen Italiens einen Entrüstungssturm, der nun sogar zur Organisation eines Gegen-Festivals in Porretta-Terme (Toscana) geführt hat.

Allerdings wurde alles erst in letzter Minute rasch improvisiert, Vorbereitungen konnten keine getroffen werden. Die Filme wurden telegraphisch bestellt und sofort nach Eintreffen ohne Federlesen gezeigt, gleichgültig, wer und was gerade da war. Nur wenig Presseleute waren anwesend, meist Italiener, darunter allerdings Spitzenkritiker. Venedig seinerseits gab die Parole aus, das Festival zu boykottieren, und versuchte gleichzeitig jede Filmsendung für Porretta noch auf dem Postamt wegzuschnappen. was ihm aber nur in einem einzigen Fall gelang, mit der "langen Nacht von 1943". Dieser Film wurde in der letzten Minute, im Flugzeug nach Porretta, noch nach Venedig umadressiert. Ferner half der Staat Venedig noch etwas nach, indem er Filmsendungen nach Porretta zollamtlich sehr langsam abfertigen liess , sodass einige Filme noch auf dem Zollamt lagen, als das Festival bereits vorüber war. Wenn es trotzdem zu einer bemerkenswerten Veranstaltung kam, so, weil hinter ihr Köpfe wie Zavattini, noch immer einer der besten Drehbuchautoren Europas, und andere bedeutende Könner standen, zB. de Sica, entschlossen, mit Venedig zu brechen und an ihrem Festival konfessionell nur ganz unparteiische Urteile abzugeben.

Nach den heftigen Polemiken durfte man in Porretta ein durch und durch anti-konformistisches, avantgardistisches, kühn vorausgreifendes Festival erwarten. Doch siehe da : es wurde ein sehr braves, gut bürgerliches Festival ohne Oppositionshaltung, überaus seriös bis sehr ernst, jedoch ohne jene Mondanitäten wie Starrummel usw., die an den andern Festivals angeblich verschönernd wirken sollen, in Wirklichkeit nur stören. Die Stars fehlten überhaupt; was da war, waren ernsthafte, am Film interessierte Menschen, grösstenteils Sachverständige. Was nicht mit Filmen zu tun hatte, fiel in dieser ernsten Atmosphäre weg, die höchstens durch die unvermeidliche Improvisation des ganzen Betriebes, die hie und da ein Lächeln hervorrief, etwas aufgehellt wurde. 11 Nationen liessen sich mit Filmen vertreten. Den stärksten Eindruck erzeugte allgemein der tschechische "Romeo, Giulietta und das Dunkel". Es ist die Geschichte einer Liebe zwischen einem jungen Tschechen und einer von den Nazi verfolgten und für das Vernichtungslager bestimmten Jüdin. Einzelne Szenen sind bewegend und eindringlich gespielt, wenn auch etwas bühnenmässig. Die ganze Grundhaltung ist jedoch ausgesprochen konformistisch, zeigt keine neuen Ideen, beharrt auf der blossen Anprangerung nazistischer Schandtaten, ohne tiefer zu graben. An zweiter Stelle steht ein grosser Dokumentarfilm über das Leben italienischer Arbeiter resp. ihrer Kinder in den belgischen Bergwerken (Borinage), mit dem Titel "Déjà s'envole la fleur maigre", der sich als sehr rythmisch und dynamisch erwies, dazu von menschlicher Wärme. Stellenweise ist er etwas langatmig geraten, was aber leicht behoben werden könnte. "Jazz an einem Sommerabend" ist bei uns bereits gelaufen und braucht nicht mehr vorgestellt zu werden, hinterliess aber auch in Porretta einen guten Eindruck. Leider ist der neue Film von Ingmar Bergman "Unterricht in der Liebe" nur in einer Originalkopie in schwedischer Sprache ohne Untertitel gelaufen, sodass niemand ihn verstand und ein Urteil unmöglich ist. Die Gestaltung allerdings ist bei der von diesem Regisseur gewohnten Dichte und Betonung des Wesentlichen. Abgefallen sind dagegen die Filme der "neuen Welle": "L'eau à la bouche" von J. Doniol-Valcroze und "Un jour comme les autres" von Paul Bordry. Die übrigen, besonders die südamerikanischen, vermochten das Niveau eines Festivals ebensowenig zu halten.

Porretta-Terme war ein interessantes Experiment bei allen Mängeln eines erstmaligen, improvisierten Vorgehens. Können diese ausgemerzt werden, was das nächste Mal ohne weiteres möglich sein sollte, könnte es sich zu einer von allen Nebenzwecken freien, freiheitlichen und unabhängigen Veranstaltung auswachsen, die keine Rücksichten auf so viele, zweckfremde Mächte mehr zu nehmen brauchte, die sonst die Festivals so unglücklich beeinflussen: Staat, Kirche , Produzenten, Verleiher, Rücksicht auf die Stars, auf die verschiedenartigen, empfindlichen Prestiges, auf den Fremdenverkehr. Die Grundlinien waren gut, das Interesse am guten Film ist dominierend in Erscheinung getreten wie an keinem andern Festival. Wird nach dieser Richtung weitergebaut, nachdem genügend Zeit zur Verfügung steht, so könnte es sich nicht nur eine angesehene Stellung in der Fachwelt erwerben, sondern auch andern zum Vorbild dienen.

Aus aller Welt

Italien

- Die Staatsanwaltschaft Mailand hat Viscontis preisgekrönten Film "Rocco und seine Brüder" ebenso wie Antonionis "L'Avventura", der in Cannes 1960 den Spezialpreis erhielt, beschlagnahmt, trotzdem beide Filme von der Zensur in Rom freigegeben worden waren. Der erste wurde wegen Brutalitäten, der zweite wegen Obszönität beanstandet.

Die Beschlagnahme erfolgte, nachdem die Staatsanwaltschaft zuerst verlangt hatte, die beanstandeten Stellen seien zu verdunkeln, und nachher ihre Herausschneidung verlangte. Beide Regisseure weigerten sich jedoch entschieden, dem Begehren nachzukommen und erklärten, sie zögen lieber die Filme überhaupt zurück als sie zu verstümmeln.

Die Produzenten-und Theaterorganisationen, die an Allerheiligen zu einer ausserordentlichen Arbeitstagung in Rom zusammengetreten sind, drohen mit einem Generalstreik.

- Die internationale Union der Filmtheater fasste in Mailand eine Resolution, in der es u. a. heisst: " Die UIEC hält es für ihre Pflicht, zu betonen, dass die Filmwirtschaft vorwiegend von den breiten Massen in den Filmtheatern lebt, und dass es infolgedessen ein verhängnisvoller Irrtum wäre, ungeachtet der wiederholten Appelle der Filmtheaterwirtschaft und entgegen den wirklichen Wünschen des Publikums eine gewisse Tendenz zur Herstellung amoralischer und die Gefühle verletzender Filme, die nur eine begrenzte Auswertung finden, fortzusetzen."

Weltkirchenbund

- Der bekannte südafrikanische Schriftsteller Alan Patton, der Schöpfer von "Cry, the beloved country", schreibt gegenwärtig das Drehbuch zu einem Film über den ökumenischen Rat der Kirchen in Genf, der bis zur nächstjährigen Weltkirchenkonferenz in Neu-Delhi fertiggestellt sein soll. Als Herstellerin des Films zeichnet die Informationsabteilung des Oekumenischen Rates der Kirchen verantwortlich.

USA

– Der amerikanische Lichtspieltheaterverband hat den Betrag von 3 Millionen $ für die Schaffung einer theatereignen Produktionsfirma gesammelt. Eine weitere Million soll noch dazukommen. Vier Millionen sollen zusätzlich als Bankdarlehen aufgenommen werden, sodass die geplante Gesellschaft ein Arbeitskapital von 8 Millionen $ haben wird. Damit soll eine gewisse Unabhängigkeit von den Filmverleihern erzielt werden, und die Filmmieten wieder auf ein vernünftiges Mass zurückgeführt werden.